

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 6

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BASEL-STADT

40jährig und voller Tatendrang

Mit Optimismus ins nächste Jahrzehnt

An der 40. ordentlichen Mitgliederversammlung des Zivilschutzverbandes Basel-Stadt (ZVB) konnte Präsident Rolf W. Trachsel dankbar auf ein erfreuliches und arbeitsintensives Geschäftsjahr Rückschau halten. Die Zukunft soll mit Optimismus angepackt werden.

HANS JÜRG MÜNGER

«40 Jahre sind zwar kein Jubiläum im eigentlichen Sinne, aber dass es den ZVB schon so lange gibt, ist Grund zur Freude und Dankbarkeit», bemerkte Rolf W. Trachsel, Präsident des Zivilschutzverbandes Basel-Stadt, zu Beginn der Mitgliederversammlung vom 10. Mai in Basel. Trachsel konnte rund drei Dutzend Personen begrüßen und einigen von ihnen für die zum Teil sehr lange Mitgliedschaft beim ZVB danken.

Viel Arbeit, viel Ehr'

Rolf W. Trachsel dankte in seinem Jahresbericht seinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand herzlich für die gute Zusammenarbeit. Der Vorstand tagte 1993/94 sechsmal; die wichtigsten Tätigkeiten des Verbandes wurden wiederum in den im Vorjahr ins Leben gerufenen Arbeitsgruppen vorbereitet und von ihnen koordiniert. Die Arbeitsgruppe «Mitgliederwerbung» führte unter Leitung von ZVB-Kassier Jürg Aeberli sieben Werbeaktionen durch. Dass sich der Aufwand gelohnt hat, zeigt der für die gegenwärtig nicht besonders günstige Zeit beträchtliche Anstieg des Mitgliederbestandes von 414 auf 430 Personen. Informationen an Mitglieder und weitere Interessierte zu den beiden letztjährigen armeefeindlichen Volksinitiativen verfasste die Arbeitsgruppe «Werbeträchtige Veranstaltungen». Sie führte ebenfalls Vortragsanlässe durch.

Ein gerüttelt Mass an Arbeit brachte dem Vorstand des ZVB die tatkräftige Mitwirkung am Bevölkerungsschutztag vom 11. März im Rahmen der Muba '94 sowie die Organisation der Delegiertenversammlung

Präsident Rolf W. Trachsel ist stolz auf seinen ZVB.



FOTO: H.J. MÜNGER

des schweizerischen Dachverbandes vom 23. April, die im Völkerkundemuseum Basel sowie auf dem Rhein stattfand.

Im Namen des Zentralpräsidenten, Ständerat Robert Bühler, und der SZSV-Geschäftsleitung dankte der Verfasser dieses Berichts dem Vorstand der Sektion Basel-Stadt denn auch mit herzlichen Worten für die wertvolle Mitarbeit an diesen erfolgreich verlaufenen Anlässen und wünschte dem ZVB fürs nächste Dezennium den besten Erfolg.

Kinderspielplatz dank ZVB-Pins

Rolf W. Trachsel konnte bekanntgeben, dass für das neue Mitteilungsblatt «Highlights» in der Person von Alfred König ein versierter Redaktor gefunden werden konnte.

Als Ersatz für den letzten Herbst zurückgetretenen Willy Strecker arbeitet seit Anfang Oktober Helga Zürcher im Vorstand mit, und seit Anfang März ist auch Thomas Strahm in der Leitung dabei. Auf die diesjährige Versammlung hin hat auch Anton Strelceck seinen Rücktritt erklärt. Der Präsident dankte den Demissionären bestens für ihre wertvolle Arbeit im Vorstand und den «Neuen» in der Leitung für ihr Mitwirken im ZVB.

Die Versammlung bestätigte hierauf mit Applaus den Präsidenten, die Vorstandsmitglieder und die Revisoren für zwei weitere Amtsjahre.

Eine sympathische Geste des ZVB wird dank des erfolgreichen Pin-Verkaufs möglich: Gemäss Jürg Aeberli kann der Verband einem Kinderheim rund 500 Franken für die Gestaltung des Kinderspielplatzes überreichen.

Chemie-Störfall – was nun?

Vorgängig der Mitgliederversammlung hatte Dr. P.R. Marbet die «Einsatzorgani-

sation bei Sandoz Pharma, Werk Basel», vorgestellt. Der Referent ging zuerst auf die verschiedenen Typen von Chemieunfällen ein (Brand, Explosion, Austritt von Chemikalien) und erläuterte hierauf mittels Hellraumfolien eingehend das Alarm- und Einsatzdispositiv seines Arbeitgebers. Unter dem Titel «Der Störfall» hat die Firma übrigens ein entsprechendes Merkblatt in der Bevölkerung der Region Basel breit gestreut.

Die Sandoz-Ereignisorganisation ist stufenweise aufgebaut: 1. Sofortmassnahmen durch die betriebseigene Bedienungsmannschaft, 2. Brandbekämpfung durch die Werkfeuerwehr – allenfalls verstärkt durch die Stadt- und Nachbarfeuerwehr, 3. Einsatz des Ereignisdienstes der Sandoz (dieser wird von einem der zehn intensiv ausgebildeten Chefs geleitet; der Ereignisdienst Sandoz ist unter anderem auch für die Information der Medien zuständig), 4. Aufgebot der Krisenorganisation und 5. des Kantonalen Katastrophenstabes. Den Alarm für die Bevölkerung Basels löst die Stadtpolizei aus, und zwar über die Sirenen des Zivilschutzes, über die Lokalradios und allenfalls mittels Lautsprecherwagen der Polizei. Die Sandoz-Alarmzentrale ist durchgehend besetzt; in der Werkfeuerwehr sind rund 90 Mann eingeteilt, die fachlich der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt unterstehen. Gleichzeitig ist die Werkfeuerwehr Stützpunkt-Chemiewehr, auch für Einsätze ausserhalb des eigenen Werkareals. Die Firma verfügt über einen Einsatzleitwagen und einen Messwagen zur Schadstoffmessung der Luft.

Für P.R. Marbet ist eine ausgezeichnete Zusammenarbeit des Sandoz-Ereignisdienstes mit den andern chemischen Unternehmen und mit den Behörden wichtig. Behördemitglieder sind denn auch immer bei den Übungen der Störfall-Verantwortlichen des Werks interessierte Zuschauer. ▣



BERN

Regionaler Zivilschutzverband Biel-Seeland

Präsident Ernst Sahli trat zurück

In der Zivilschutzanlage Sahligut fand die 31. Mitgliederversammlung des regionalen Zivilschutzverbandes Biel-Seeland statt. Sie stand ganz im Zeichen von Neuwahlen. Der abtretende Präsident Ernst Sahli erhielt die Ehrenmitgliedsurkunde.

HELGA RÖLKE

Unter den Gästen konnte Ernst Sahli auch Ehrenpräsident Franz Reist begrüßen, der in wenigen Wochen als Vorsteher des Amtes für Zivilschutz im Kanton Bern zurücktritt.

Verjüngt geht der Vorstand auf das Reformjahr 1995 zu. Als neues Mitglied wurde der Ortschef von Meinisberg, Daniel Kruse, aufgenommen. Als Vizepräsident wurde Klaus Weber gewählt. Mit allen Ehren wurde Präsident Ernst Sahli verabschiedet. Sein Nachfolger, der stellvertretende Ortschef von Biel, Kurt Ramseier, appellierte an die Mitglieder für den Verband und die erneuerte Zivilschutzidee zu werben.

Kulturgüterschutz

Ingrid Ehrensperger, Biel, orientierte anschliessend über den Auftrag des Kultur-

Ehrenvolle Verabschiedung

Mit Blumen und Geschenken wurde der abtretende Präsident Ernst Sahli geehrt. Sein Nachfolger Kurt Ramseier würdigte seinen jahrelangen Einsatz im Dienste des Zivilschutzes. 402 offizielle und viele inoffizielle Tage habe der jetzige Leiter der Zivilschutz-Ausbildungszentrums Büren geleistet. Ernst Sahli, Ortschef von Rütli bei Büren, trat 1982 als Vertreter der kleineren Gemeinden in der Arbeitsgruppe Orts-/Sektorchefs in den regionalen Verband ein. Die Hauptarbeit der Gruppe galt der Ausarbeitung des «Ständigen Befehls der ZSO». Am 21. April 1986 wurde Sahli zum Vizepräsidenten ernannt. Drei Jahre später, am 17. April 1989, wurde er von den Verbandsmitgliedern zum Präsidenten gewählt. Nie sei ihm die Verbandsarbeit ein Müsken, sondern immer ein Wollen gewesen, bekräftigte Sahli. Er forderte zum Besuch der Anlässe im laufenden Jahr auf, die überwiegend der Ausbildung gewidmet sind. Am 21. September ist eine Exkursion nach Cressier geplant mit dem Thema «Sicherheits-Dispo der Raffinerie». Der alt Präsident beschloss seine Ausführungen unter Bezugnahme auf Zivilschutz 95 mit dem Zitat von Theodor Fontane: «Alles Alte wollen wir lieben, aber das Neue wollen wir leben.»

güterschutzes in der Zivilschutzorganisation. Dias vom Umzug des Museums Neuhaus, an dem die Bieler ZSO massgeblich beteiligt war, veranschaulichten die Ausführungen. Das Museum ist Teil der städtischen Museumsplanung und wird zurzeit umgebaut. Die Auslagerung der verschie-

denen Sammlungen, darunter die Sammlungen Karl und Robert Walser sowie Ramuz und die interessante kinematographische Sammlung seien eine gute Übung für den Ernstfall gewesen. Kulturgüterschutz müsse in normalen Zeiten organisiert werden. Grundlage sei die Erstellung eines Inventars. Die Computerarchivierung erlaube einen schnellen Zugriff und Abruf. Noch seien aber nicht alle rund 10 000 Objekte erfasst. Die Dias zeigten Verpackungsmaterial, Kisten aller Grössen und Spezialbehälter für grosse Bilder, die möglichst schnellen und erschütterungsarmen Transport erlauben. Die im Bau befindlichen Lagerräume werden mit speziellen Aufbewahrungsbehältern, zum Beispiel für Textilien, ausgerüstet. Ein- und Ausgangskontrollen sowie lagerungs- und Feuchtigkeitskontrollen erfordern eine genaue Planung. Ingrid Ehrensperger hob hervor, dass die Schweiz, im Vergleich zum benachbarten Ausland, den am besten ausgearbeiteten Kulturgüterschutz besitze. ▽



GRAUBÜNDEN

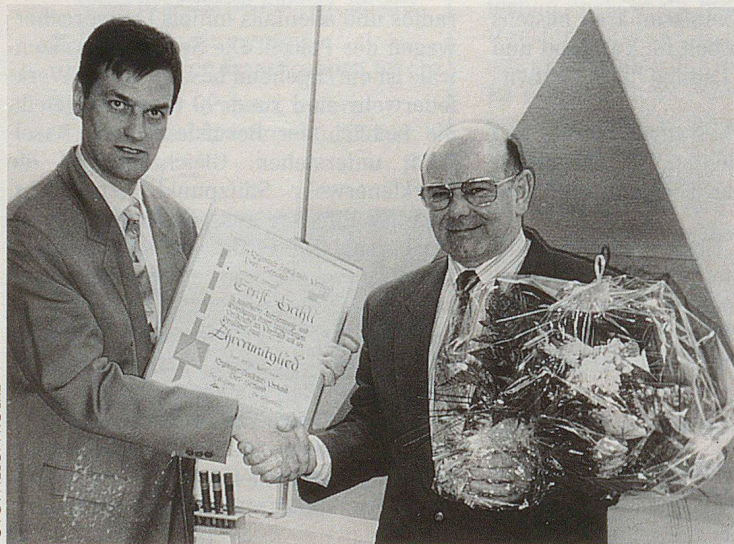
GV der SZSV-Sektion Graubünden

Mit Schwung in das 40. Verbandsjahr

Mit der in Chur durchgeführten Generalversammlung hat die Sektion Graubünden bereits die neue Ära «Zivilschutz 95» anvisiert. Im nächsten Jahr kann die Sektion Graubünden ihr 40jähriges Bestehen feiern.

FRITZ WIELAND

Zu der kürzlich im Hotel Chur durchgeführten Generalversammlung konnte Verbandspräsident Martin Rüegg, Davos, Standespräsident Urs Vogt, Regierungsrat Aluis Maissen, Hans Gasser, Leiter des kantonalen Amtes für Zivilschutz, und Albert Cavegn als Vertreter des Schweizerischen Zivilschutzverbandes begrüßen. In einem kurzen Rückblick wies er auf die mit dem neuen Leitbild 95 zusammenhängenden neuen Strukturen und Aufgaben



Kurt Ramseier (links) überreicht Ernst Sahli die Ehrenmitgliedschaftsurkunde.



Von links:
Regierungsrat
Aluis Maissen,
Standespräsi-
dent Urs Vogt
und Verbands-
präsident
Martin Rüegg.

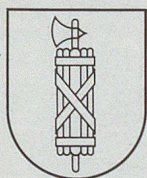
hin. Die eigentlichen Schwerpunkte werden im neuen Zivilschutzgesetz verankert, das sich zurzeit noch in der parlamentarischen Behandlung befindet. Im letzten November hat die Sektion ein gutbesuchtes Forum mit verschiedenen Zivilschutzthemen durchgeführt. Im August ist eine Besichtigung der Zivilschutzanlage Schloss

Haldenstein vorgesehen, und am 9./10. Dezember steht ein «Tag der offenen Tür» in Chur auf dem Programm. Diskussionslos genehmigt wurde die von Kassier Peter Frey geführte Verbandsrechnung. Beim Wahlgeschäft wurden Präsident Martin Rüegg, Vizepräsident Roland Frischknecht, Peter Frey, Elio Cramer

und Abjörn Sjursen bestätigt. Die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Luzi Schatz, Simon Durisch und Leonhard Cavegn konnten mit Kurt Fedier, August Eisenring, Alfred Zarucchi und Hans Peter Federspiel ersetzt werden.

In kurzen Ansprachen hoben Standespräsident Vogt und Regierungsrat Maissen, als Schirmherr des bündnerischen Zivilschutzes, die Bedeutung dieser wichtigen Schutzorganisation hervor, die verschiedentlich schon in Graubünden und letztes Jahr in Brig und im Tessin erfolgreich im Einsatz stand. Gemäss Maissen wird vor allem die Anpassung der bündnerischen Gesetzgebung an die neuen eidgenössischen Vorschriften von Bedeutung sein. Albert Cavegn überbrachte die Grüsse des Dachverbandes SZSV und dankte der Bündner Sektion für ihre Aktivitäten.

Einen gehaltvollen Abschluss der gutbesuchten Tagung bildete der vom Vorstand organisierte Vortrag mit dem bekannten und erfolgreichen Churer Strahler Paul Membrini. Interessant und spannend kommentierte dieser eindrückliche Dias über seine gewagten Klettereien in zerklüfteten Felswänden im Zusammenhang mit der gefährlichen Kristallsuche. ▣



ST. GALLEN/APPENZELL

Zivilschutzverband St.Gallen-Appenzell

Mit Resolution wird «Dampf» aufgesetzt

pd. Der Zivilschutzverband St.Gallen-Appenzell verabschiedete an seiner 38. Hauptversammlung in Widnau eine Resolution zuhanden des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (siehe auch Ausgabe 5/94). Dieser wird aufgefordert, beim Bundesamt und beim zuständigen Departement noch immer nicht eingelöste Versprechungen einzufordern.

Insbesondere werden Verzögerungen in der Materialbeschaffung reklamiert, ist doch die neue Einsatzrüstung für einen Teil der Schutzdienstpflichtigen noch immer ausstehend. Mit der Einsatzrüstung

soll das Erscheinungsbild des Zivilschutzes wesentlich verbessert werden. Deren Notwendigkeit unterstrich auch Walter Bischofberger, Militärdirektor des Kantons Appenzell. Der Zivilschutz erfülle einen wichtigen Auftrag, betonte er. Die Unterstützung der kantonalen und kommunalen Behörden durch den Zivilschutzverband sei mehr denn je gefragt und notwendig.

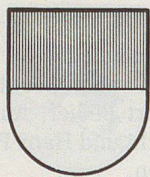
Mutationen im Vorstand

Unter der Leitung von Präsident Hans Ulrich Bürgi wurden die statutarischen Geschäfte zügig erledigt. Alle Geschäfte wurden genehmigt. Aus dem Vorstand war Heidi Beiler von der Frauenzentrale St.Gallen zurückgetreten. Als Nachfolgerin wurde Martha-Maria Lippuner, Vizepräsidentin der Frauenzentrale gewählt. Sie ist Gemeinderätin in Andwil, Bezirksrichterin und Lehrerin. Als Aktuar wählte die Ver-

sammlung Max Pflüger, Kantonsrat und Primarlehrer aus Abtwil. Er hatte das Amt bisher interimswise ausgeübt.

Aufforderung zum «Risiko-Dialog»

Denkanstösse vermittelte Matthias Haller, ausserordentlicher Professor für Risikomanagement an der Hochschule St.Gallen mit seinem Referat zum Thema «Innere Sicherheit». Das Sicherheitsverständnis und die Sicherheitsbedürfnisse der Bevölkerung hätten sich in den letzten Jahren ebenso gewandelt wie die Sicherheitsrisiken. Sicherheit könne nicht mehr vor Ort und im Alleingang gewonnen werden, sondern sei stets abhängig von den Entwicklungen in übergeordneten Bereichen. Diese Zusammenhänge gelte es zu berücksichtigen und im Nahbereich als Teil einer erweiterten Wirtschafts-, Unternehmens- und Sozialpolitik umzusetzen. Haller forderte die Zuhörer auf, von der Denkhaltung der Risikobeherrschung und der Risikobewältigung Abstand zu nehmen und überzugehen zu einer nach allen Seiten offenen Haltung des Risikodialogs. Nur so könnten die anstehenden Fragen mit einer optimistischen Grundhaltung angegangen werden. ▣



SOLOTHURN

Erfolgreicher Behördentag in Zuchwil

Stark im Verbund

Der Solothurnische Zivilschutzverband (SOZSV) stellte unter dem Titel «Stark im Verbund» am 30. April an einem Behördentag den «ZS 95», die Armereform im Gebiet der Ls-Truppen und das Konzept «Feuerwehr 2000» vor. Was steckt dahinter? Was ist zu tun? Was ist schon getan? Deshalb auch das Motto im organisierenden Verband: «Die Ära des Papiers ist vorbei, die Zeit des Handelns angebrochen!»



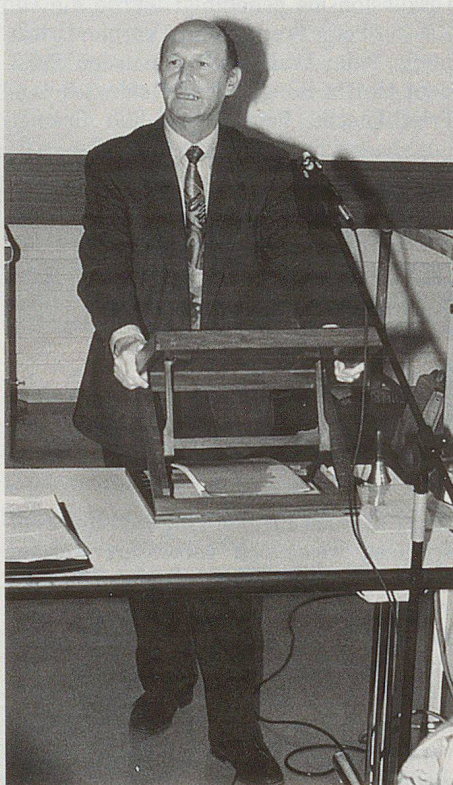
Er hatte Behörde- und Verbandsvertretern viel zu sagen: Ueli Bucher. Als Gemeindepräsident von Zuchwil, gestandener Feuerwehrmann, Präsident des organisierenden Solothurnischen Zivilschutzverbandes (SOZSV) und als Kantonsrat kennt er die Materie von den verschiedensten Seiten: Führung, Tätigkeit, Kosten, Politik usw. Beeindruckend seine Darstellung über die vergleichsweise geringen Kosten (4,1% für den gesamten Bereich öffentliche Sicherheit).

MARK A. HERZIG

Dies, und wie die Zusammenarbeit gerade auch mit zivilen Institutionen und Organisationen – wie den Samaritervereinen und dem Roten Kreuz – aussehen kann, sollte den Vertretern der Behörden gezeigt werden. Sie sind ja die Entscheidungsträger, wenn es darum geht, Ausbildungen zu bewilligen, Material zu beschaffen, Bauten zu errichten, Subventionen zu sprechen. Und die wenigsten unter ihnen haben direkten Kontakt mit diesen Organisationen, es sei denn mit dem Militär.

Die Vertreter der Behörden (es hatte auch etliche Frauen unter ihnen) waren aus vielen Gemeinden angereist, wurde doch die Veranstaltung von der Vereinigung der Solothurnischen Einwohnergemeinden mit Präsident Dr. Ulrich Isch an der Spitze, mitgetragen.

Eine Lanze für Frauen im Zivilschutz brach Ursina Heimann, Vizepräsidentin

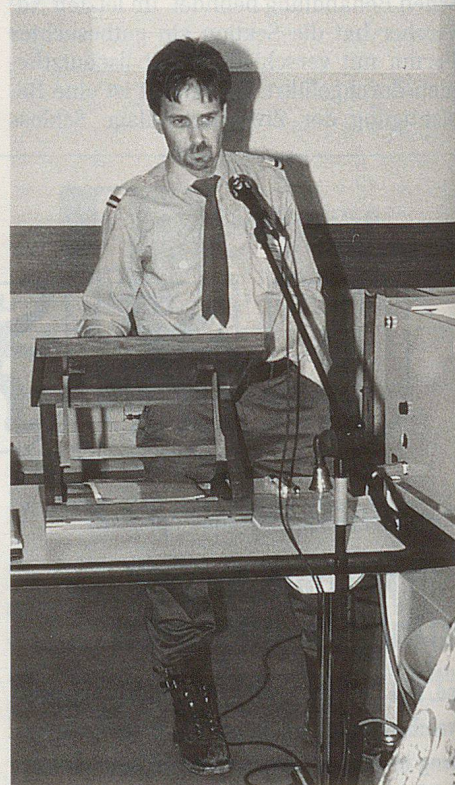


Landammann Peter Hänggi, mit seinem Solothurnischen Militärdepartement Schirmherr über dem Behördentag und der Demonstration «Stark im Verbund», rief den Behördevertreterinnen und -vertretern den bestehenden und den neuen Auftrag des Zivilschutzes in Erinnerung. Dem Problem der mangelnden Finanzen könne man mit Rationalisierung durch Regionalisierung begegnen.

des SOZSV. Mit gutem Willen und etwas Einfallsreichtum sei es möglich, in der ZSO die Voraussetzungen zu schaffen, dass sich mehr Frauen für den Zivilschutz interessieren und die Dienstleistungen – auch mit Familie zu Hause – erbringen können.

«Konzept Feuerwehr 2000 – Schlagwort, Zukunftsvision oder realisierbare Schritte in die richtige Richtung?» Das waren Titel und einleitende Frage des Referates von Hans Peter Isch, Geschäftsführer der Solothurnischen Gebäudeversicherung. Und er sah denn auch vorab eine Aufwandsoptimierung bei gleichbleibender Zielsetzung. Wir wollen im folgenden in Form von Schlaglichtern, Ausschnitten aus Ansprachen, Kennzahlen und Statements einen Vormittag voller Informationen und Erlebnisse Revue passieren lassen.

Die Fotos stammen von Hanspeter Haas des SOZSV. ▣



René Finger, Vizepräsident des SOZSV und Präsident dessen Technischer Kommission, war als Übungsleiter Dreh- und Angelpunkt in Vorbereitung und Durchführung des Behördentages. Er konnte sich dabei auf die Feuerwehr und den Samariterverein Zuchwil, die Schweizerische Vereinigung für Katastrophenhunde SVKA und natürlich auf «seinen Verband» und die ZSO Zuchwil sowie viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der grossen Solothurner Gemeinde stützen.



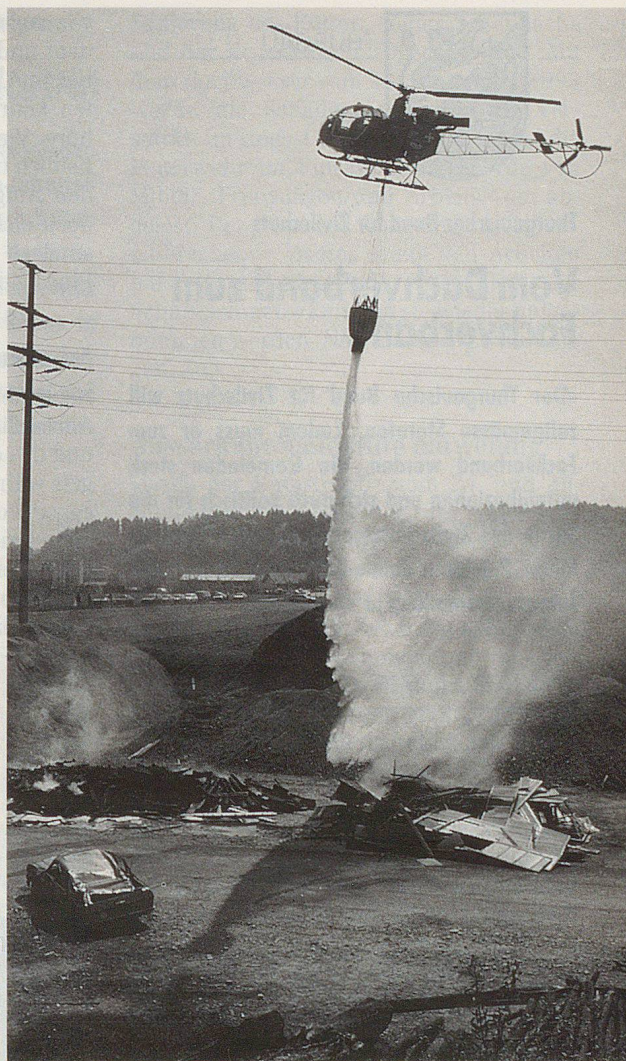
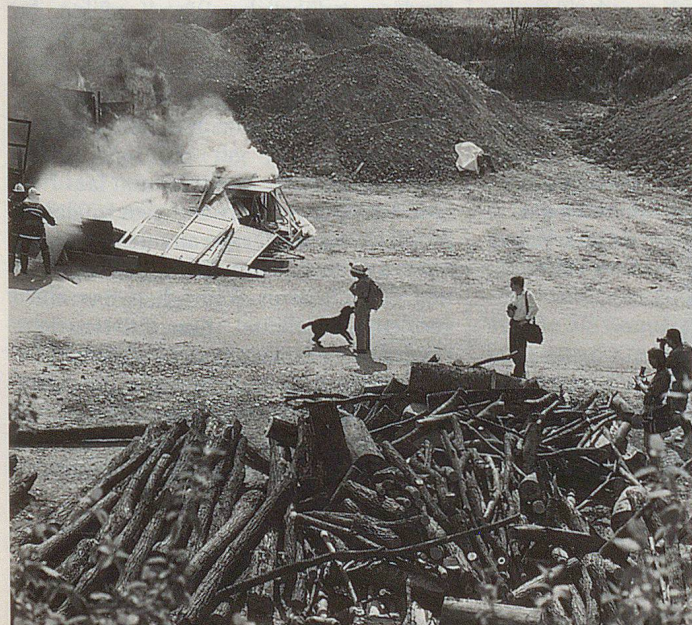
Die supponierte Explosion symbolisierte das Grossereignis. Feuerwehr und Zivilschutz setzen schon gemeinsam ein. Verletzte werden geborgen und im «Pendeleinsatz» zum Verwundetennest des Samariterversins Zuchwil gebracht.



Das Grossereignis wandelt sich zur Katastrophe – das Ls Bat 11 greift mit einem Zug seiner vierten Kompanie ein. Auf der Brücke über dem Schadenplatz die vielen interessierten Zuschauer.

Es muss noch mehr Menschen unter den Trümmern geben – aber wo? Die vierbeinigen Helfer des SVKA kommen zum Einsatz; im Holzhaufen im Vordergrund ist einer fündig geworden, hinten im Schuttberg sollte es aber noch mehr Verschüttete haben – schon schwieriger zu finden.

Aber die Hunde schafften auch dies in kurzer Zeit.



Mitten ins Ziel bzw. ins Feuer! Mit zwei Wasserabwürfen löschten die Piloten, die vorher die Hundeteams löschten, die beiden grossen Feuer auf eindruckliche Art.



Ende gut – Musik gut. Die Übung ist reibungslos und ohne echte Verletzte abgelaufen. Wie schon zum Anmarsch der Gäste musiziert das Spiel des Solothurnischen Zivilschutzverbandes.



THURGAU

Thurgauischer Bund für Zivilschutz

Vom Dachverband zum Fachverband

«Der Thurgauische Bund für Zivilschutz will zeitgemässe Statuten. Zudem muss er zum Fachverband werden, die Gemeinden stark miteinbeziehen und sich auch politisch für die Sache des Zivilschutzes engagieren.» Dies erklärte Präsident Bruno Lüscher anlässlich der Jahresversammlung in Weinfelden.

WERNER LENZIN

Neben den zahlreich erschienenen Vertretern des heute 574 Mitglieder umfassenden Thurgauischen Bundes für Zivilschutz durfte Präsident Bruno Lüscher auch Regierungsrat Dr. Hermann Lei und Ruedi Labhart, Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz, willkommen heissen. «Mit einer immer furchtbarer werdenden Intensität wird die Zivilbevölkerung in den Unruhe- und Kriegsgebieten der Welt traktiert», hob Bruno Lüscher in der Einleitung zu seinem Jahresbericht hervor. Ein effizienter Zivilschutz wäre da gut, meinte Lüscher und erinnerte daran, dass, während in anderen Teilen der Welt nach einem Zivilschutz gesucht werde, der Zivilschutz in der Schweiz sich unterwegs befinde zu einer Neugestaltung. Leider müsse aber immer wieder festgestellt werden, dass gewisse Berührungspunkte nach

wie vor vorhanden seien, sagte der Präsident und unterstrich, dass die Zeiten vorbei sind, in denen man sich darüber streiten könne, wem welche Katastrophe gehöre. Vielmehr gelte es zu lernen, gesamtlich und gemeinsam die zu bewältigenden Aufgaben anzupacken, sei man dies doch nicht nur der besseren Organisation, sondern vor allem auch dem effizienteren Einsatz der Finanzen schuldig.

Neustrukturierung geplant

Nach der Genehmigung der von Kassier Alfred Pirotta vorgelegten Jahresrechnung und des ebenfalls von ihm verfassten Budgets wählte die Versammlung Maria Hardegger vom Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenverein und Susanna Bruntschweiler von der Thurgauer Frauenzentrale neu in den Vorstand. Geplant sind für dieses Jahr eine Herbstveranstaltung in



Divisionär Hans Gall forderte einen engen Schulterschluss mit den zivilen Behörden.

der zweiten Hälfte August (Miteinbezug der Mitglieder in die Neuorganisation und gesellschaftlicher Anlass) und ein Informationsabend (10. November) über die Überschwemmungskatastrophe von Brig, zusammen mit dem dortigen Stadtpräsidenten und dem Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz und dem Feuerwehrinspektor.

Im Hinblick darauf, dass die Statuten des Thurgauischen Bundes für Zivilschutz ins Jahr 1973 zurückgehen und auf die Reform 95 will man, so Lüscher, moderne Statuten schaffen, basierend auf den heutigen Verhältnissen, und vom Fachverband zum Dachverband werden, dies unter starkem Miteinbezug der Gemeinden. Im Vordergrund steht dabei die Zusammenarbeit mit andern Verbänden im Rahmen des Auftrages der Gesamtverteidigung, aber auch das Bestreben um einen unabhängigeren und selbständigeren Verband. Als Hauptaufgaben sieht man dabei Information, Weiterbildung auf verschiedenen Ebenen, Zusammenarbeit, Gesprächspartner und Vernehmlassungsinstanz.

Divisionär Hans Gall zur sicherheitspolitischen Entwicklung

Trotz verschiedener Identitäten besteht laut Divisionär Hans Gall, Kommandant Territorial-Zone 4, unter den sechs Ostschweizer Kantonen ein hohes Einvernehmen in der Bewältigung der sicherheitspolitischen Aufgaben. «Wir sprechen unter den Partnern im Rahmen der Gesamtverteidigung auch vom Ostschweizerischen Sicherheitsbund» erklärte Gall und betonte, dass Unsicherheit, Instabilität und – am schlimmsten – Unberechenbarkeit, mehr als je zuvor seit Ende des Zweiten Weltkrieges das Bild Europas prägten. Die Tatsache, dass es die neuen weltweiten Risiken und Gefahren sind, die letztlich zu gewaltsamen, militärischen Auseinandersetzungen führen können, machen für Gall die sicherheitspolitische Entwicklung besonders gefährlich. Die Konflikte beschränken sich, so Gall, nicht zwingend auf die Direktbeteiligten, sondern betreffen auch Unbeteiligte, führten zur Bildung von Allianzen und könnten in andere Regionen übergreifen oder gar auf eine andere Ebene eskalieren. Damit kommt laut Hans Gall den weltweit vorhandenen modernen Streitkräften wieder die alte Bedeutung zu, seien sie doch dann für Regierung, Volk und Öffentlichkeit womöglich das einzig verbleibende Mittel der Existenzsicherung. Die Komplexität der möglichen Gefahren und Risiken fordern für die sicherheitspolitische Aufgabe der Schweizer Armee eine multifunktionelle Ausrichtung, wie sie im Armeeleitbild 95 skizziert ist. ▣



Alfred Pirotta, Alfred Lanz und Präsident Bruno Lüscher (von links) leiteten die statutarischen Geschäfte.